

# Die Ziegelei

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Tagelohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering.

Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt.

Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte



Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das plutokratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.

So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuerter) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.

In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leinenweber und der Tagelöhner.

# Die Ziegelei Historische Ansicht



Bild: Heinz Glaunsinger

Besichtigen Sie die Kunstwerke auch in aller Ruhe. Die Ausstellung kann an den folgenden 4 Sonntagen jeweils von 17.00 - 19.00 Uhr besichtigt werden. Die Ausstellungsobjekte können Sie bis zum Ausstellungsende am 05.06.2017 (Pfingstmontag) noch sehr gut von außen durch unsere großen Schaufenster betrachten. Info-Tel. 809011.

L. Bärbel Eichler: lbe.art@gmx.de  
website: www.lbe-art.de

Regina Diekmann: rgndg@t-online.de

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:  
Freundeskreis Heimatmuseum  
Jürgen Berger, Tel. (0 62 23) 4 60 60  
E-Mail: juergen@berger-wiesenbach.de



Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der „Alten Ziegelei“ (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.  
[www.heimatmuseum-wiesenbach.de](http://www.heimatmuseum-wiesenbach.de)

Unterstützt durch:



# AUSSTELLUNG

22. April bis 05. Juni 2017

— AUGENTANZ —  
Fadengrafik und Malerei



L. BÄRBEL EICHLER  
REGINA DIEKMANN

Museum/Galerie „Alte Ziegelei“  
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach

# Künstlerinterview + + + + + | L. B. Eichler/R. Diekmann + + Vita + + + + + + + + + +

## L. Bärbel Eichler

- geboren 1952 in Heidelberg
- 2 Kinder, 4 Enkelkinder
- lebt seit 1995 in Neckargemünd
- arbeitete im RN-Raum als Kunstpädagogin und Malerin
- Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen seit 20 Jahren im RN-Raum,
- seit 2 Jahren in der "Galerie am Bodensee" in Gaienhofen
- Laufende Ausstellung im Café m&e Neckargemünd, Hauptstr. 20



Malen, Zeichnen, Gestalten gehören zu meinem Lebensausdruck seit dem Kindesalter. Mein Spielzeug waren oft Stifte und Papier, und bei der Patentante, die Modezeichnerin werden wollte, lernte ich früh figürliche Menschendarstellungen. Natureindrücke wirkten und begeisterten mich ebenso, und oft suchte ich diese auch allein, die ich dann in Fotografie festhielt.

Durch Zufall begegnete ich als Schülerin der HD-er Künstlerin Margarethe Krieger als Kunsterzieherin, die mich auch im Studium begleitete und mit ihren expressionistischen Federzeichnungen und Holzschnitten bis heute beeinflusst. Ebenso hatte ich das Glück, den Künstler Manfred Paul Kästner als Dozent kennenzulernen, und damit auch verschiedene experimentellen Drucktechniken zu erproben und zu lernen.

Experimente mit Kaltnadelradierung, Monotypie, Materialdruck, Lithografie, und Frottage hielten mich bis spät in die Nacht im Offenen Atelier der PH Heidelberg. Viele Künstler, z.B. Max Ernst, Paul Klee, August Macke und Wilhelm Busch als Zeichner beeindruckten mich sehr.

Meine Bilder entstehen in freier Natur, im Atelier und manchmal im Kinderzimmer. Die Themen liefern der Austausch mit Menschen, das Zeitgeschehen, Lebensumbrüche jeglicher Art im Innen und Außen.

Den Fadendruck habe ich vor etwa 10 Jahren kennen gelernt, mit Begeisterung erforscht, weiterentwickelt und in Schule und Workshops an Kinder und Erwachsene vermittelt. Diese Technik setzt viel Fantasie und Deutungsmöglichkeiten frei, die erfrischend heiteren oder auch schweren Themen Ausdruck verleihen können. Der gelenkte Zufall, verbunden mit grafischen und malerischen Elementen, machen diese experimentellen Techniken so überraschend und vielseitig kombinierbar auch mit Malerei auf Leinwand. Die Freude am Entstehungsprozess sieht man den Farben und Kompositionen deutlich an.

Das Zitat von Robert Schumann begleitet mich seit langen Jahren:

„LICHT ZU SENDEN IN DIE TIEFEN DES MENSCHLICHEN HERZENS - DES KÜNSTLERS BERUF“

## Regina Diekmann

- geboren 1956 in Bielefeld, Westfalen
- 1 Tochter
- lebt seit 2007 in Neckargemünd im Wiesenbacher Tal
- arbeitet als Logopädin im RN-Raum



Zu meiner jetzigen aktiven Kunst bin ich über L. Bärbel Eichler gekommen, bei der ich im Sommer 2015 an einem Workshop für Fadendrucke teilnahm. Die vielfältigen Möglichkeiten des Umgangs und der kreativen Weiterbearbeitung, die diese Druckgrafik in sich birgt, faszinierte mich von Anfang an.

Bald sah ich Möglichkeiten, die Druckergebnisse über Zerlegen umzudeuten und wie beim Fotografieren den wesentlichen Ausschnitt zu finden, der sich durch Weiterbearbeiten mit Zeichnung und Aquarellfarben zu einem neuen Bildgefüge ausarbeiten lässt.

Die langjährige Praxis mit Fotografie und meine Affinität zu poetischen Texten hat mir den Weg zu künstlerisch tätigen Menschen geebnet. Wie bei einem guten Foto die Gegensätze von Hell/Dunkel und anderen Kompositionselementen zum harmonischen Ausgleich oder zu besonderer Spannung führen, so sind auch bei meinen grafischen Werken diese Prinzipien maßgeblich für den Bildaufbau und seine Wirkung.

Die Inspiration zu meiner Arbeit finde ich durch das Leben mit allen seinen Facetten, aber auch Reisen in fremde Kulturen und zeitgenössische Künstler (wie Max Ernst) beeinflussen meine Werke. Der Austausch mit anderen Kunstschaaffenden ist mir sehr wichtig und schärft die Wahrnehmung.

Meine Grundhaltung zum künstlerischen Schaffen findet sich in diesem Zitat von Emil NOLDE zusammengefasst: "KUNST STEHT NICHT UNER ODER ÜBER, SONDERN JENSEITS VON RICHTIGKEIT UND FEHLER."

Als Techniken bevorzuge ich hauptsächlich Fadendrucke und Monotypien, die ich zu Collagen zusammensetze; bewährte Arbeitsmaterialien hierfür sind Acryl- und Linoldruckfarben, Textilien, Pappe, Ölkreide, Bleistift und Plakafarben.

Meiner Beobachtung nach bergen die Arbeiten mit der experimentellen Collage- und Drucktechnik eine große Vielschichtigkeit, Dynamik und Überraschungsmomente in sich und machen sie deswegen so spannend und sehenswert.